

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Weimerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt, Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 86

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Sonntag, den 12. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Hierzu ein „Zweites Blatt“ und die Beilage „Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Osterhoffnung.

1. Kor. 15, 55 und 57: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unseren Herrn Jesum Christum.

Als wir schon dachten, daß auf den milden Winter der Frühling folgen werde, da kam noch der Winter und deckte Schnee und Eis über unsere Höhen und Täler. Das hervordringende Leben des Frühlings schien unter dem Schnee begraben. Aber der April brachte uns den linden, warmen Hauch des Südens, die Schneemassen schmolzen hinweg, die Erde wurde mit mildem Regen gesprüht von oben her, das schlummernde Leben neu geweckt, drängt zum Lichte, das Leben hat den Sieg behalten.

Einmal kam in die winterliche Geistesfalte der alt-deutschen Völker ein Frühling mit lindem Hauch. Er kam aus dem heiligen Lande des Jordans und des Gelbergs, er stürmte durch den kalten Norden dahin. Der Christus Gottes wurde verkündet. Es hieß unter den deutschen Völkern und Eichen: Christus ist erstanden. Der Frost und Schnee der alten winterharten Volksüberlieferung konnte sich nicht halten, die Religion des rauhen Waldvolkes sank dahin, Wotan und sein Wolkensheer zerrannen vor der neuen Sonne: Jesus lebt.

Das war das Ostern des Volkes, die Auferstehung des Lebendigen in unserer Mitte. Jene Auferstehung, im heiligen Lande durch Gottes Tat gewirkt, wurde unser Eigentum. Und seitdem braust jedes Jahr durch all unseren Tod dahin die Lebensstunde: Jesus lebt. Wir empfinden unsere Sterblichkeit und Vergänglichkeit, wir wissen, daß wir eine Gemeinschaft derer sind, die dem Tode geweiht sind. In diesem Kreis klingt die Osterpredigt hinein: Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Es gibt eine Auferstehung. Diese frohe Botschaft überwindet die Todesfurcht und das Grauen vor der langen Todesnacht. Sie lehrt uns hoffen über den Tod hinaus. Sie treibt die Winterfalte aus unserer Seele, denn niemand, der an den lebendigen Auferstandenen glaubt, wird ganz in Selbstsucht, Mammonsgelust und Eitelkeit verkommen können. Man kann nicht an Ostern glauben, ohne selbst aus Nacht zum Licht zu kommen. Jesus lebt — das ist: Die leibhaftige Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit ist nicht im Tode geblieben. Nicht die Hohenpriester, nicht Pilatus siegen, sondern der Gemarterte und Gekreuzigte behält den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?

Es ist Ostern, Osterglocken erklingen. Sie sagen uns, daß wir hoffen sollen. Wir sind nicht nur Erde zur Erde, Asche zur Asche, denn wir glauben an den, der auferstanden ist von den Toten. Auch an unseren Gräbern sehen wir Engel sitzen, die zu den Trauernden sprechen: Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Wer der Menschheit diesen Glauben nimmt, der macht sie arm, er stößt sie in den Winter der Hoffnungslosigkeit des Todes zurück. Man soll die Hoffnung nicht brechen, man soll sie stärken. Noch lagert weithin die Winterfalte der Hoffnungslosigkeit über unserm Volke. Der auferstandene Herr kann sie vertreiben. Ostern heißt uns hoffen auch für unser Volk. Nur in Jesus und seinem Leben liegt unser Heil. Sein ist der Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Gott segne uns Ostern!

Präsidentenwahl und Ausland.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Vor zwei Jahren hat einmal der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, im Reichstag das Wort ausgesprochen: „Nichts ist in Deutschland für eine Staatsform oder eine Regierung kompromittierender, als wenn man ihre Erhaltung oder ihre Einsetzung als im Interesse des Auslandes liegend bezeichnet.“ So charakteristisch das Wort ist, so wenig hat man es beherzigt. Geradezu ein grober Unfug ist bei allen Parteien mit dem Schlagwort des Primats der Außenpolitik getrieben worden, und wenn Leopold v. Ranke geahnt hätte, für welche engen parteipolitischen Zwecke sein Wort mißbraucht wird, dann hätte er es sicherlich nicht geschrieben. Natürlich prophezeit man außerdem noch in der Regel vorbei. Es sollte dem deutschen Volke doch zu denken geben, daß z. B. nach dem Rechtsruck bei uns vom 4. Mai vergangenen Jahres die Franzosen allen Prophezeiungen zum Trotz acht Tage danach nicht mit einem Rechtsruck, also mit einer Stützung Poincarés, geantwortet haben, sondern daß sich zum größten Erstaunen aller politischen Propheten bei den Wahlen am 11. Mai eine starke Entwicklung nach links herausstellte.

Trotzdem wurde das Experiment, das damals so mißglückte, auch bei den darauffolgenden Wahlen wiederholt und auch die jetzigen Reichspräsidentenwahlen haben bereits eine Unmenge derartiger Prophezeien gezeugt, die nun für oder gegen eine bestimmte Kandidatur Auslandsstimmen in Bewegung setzen. Man wird natür-

lich in vielen ausländischen Zeitungen, die jetzt wieder zur Kandidatur Hindenburg Stellung nehmen, genug Stimmen herausholen, die dieser Kandidatur gegenüber sich beifällig verhalten und ihren Erfolg nicht ungern sehen würden. Es werden sich aber natürlich auch ebenso viele Stimmen finden lassen, die vom Anbruch schärferer Reaktion in Deutschland reden und die Wahl Hindenburgs als einen Triumph des angeblich überwundenen Militarismus hinstellen. Pressestimmen dieser oder jener Art lassen sich, wie gesagt, für beide Seiten finden — das Schlimme ist nur, daß sie nun rechts wie links gesucht werden.

Es gibt eine Parallele in der Geschichte der Kandidatur Hindenburgs, eine Parallele, auf die zu verweisen gerade jetzt notwendig ist, weil sie eine Mahnung und eine Lehre enthält; traurig nur, daß diese Parallele überhaupt zum Ungunsten der deutschen politischen Öffentlichkeit ausfällt. Bekanntlich haben die Franzosen sich vier Jahre nach dem Krieg 1870/71 den General Mac Mahon zum Präsidenten gewählt. Keiner französischen Zeitung und auch keinem französischen Volksvertreter fiel es damals ein, sich die Frage zu stellen, wie die Nominierung dieses Kandidaten für den Präsidentenposten etwa in Deutschland wirkte, niemandem kam es bei, gegen die Kandidatur Mac Mahon ins Feld zu führen, daß etwa Bismarck die Wahl dieses Generals als Bedrohung Deutschlands, als Wiederaufleben der französischen Revanchegefühle betrachtete. Andererseits hat wohl keiner der Anhänger dieser Kandidatur etwa geltend gemacht, daß die Wahl Mac Mahons irgendwo im Ausland, etwa in England, beifällig aufgenommen werden würde. Jeder Franzose beabsichtigte für Frankreich einen Präsidenten zu wählen und nicht für Bismarck oder für England.

Eine Lehre ist es also, leider auch eine Mahnung. Freilich sind wir felsenfest davon überzeugt, daß diese Mahnung im Kampf um den Präsidentenposten gar nichts nützen wird. Gewiß kann man aus der Geschichte nicht übermäßig viel lernen, aber immerhin doch etwas. Es ist bedauerlich, daß man bei dieser doch ureigenen deutschen Angelegenheit überhaupt auf die Stimme des Auslandes dafür oder dagegen hört; das deutsche Gefühl müßte sich gegen jeden Versuch, gleichgültig, ob er von rechts oder links kommt, aufbauen, wenn für oder gegen irgendeine Kandidatur — auch das ist gleichgültig, welche — das Ausland mobil gemacht wird.

Der zweite Wahlgang wird sich ja zuspitzen zu einem heftigen Duell Hindenburg — Marx und angesichts dieser Tatsache wird man natürlich auf beiden Seiten alle nur erdenklichen Mittel und Gründe ins Feld führen, um dem eigenen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Wenn man dabei an rein innerpolitischen Auseinandersetzungen festhält, wenn man lediglich die beiden Kandidaten als Symbol der von ihnen vertretenen weltanschaulichen Richtung hinstellt, so ist dagegen nichts einzuwenden. Aber die Selbstachtung sollte uns Deutschen gebieten, jedem entgegenzutreten, der für irgendeinen Kandidaten die Absichten des Auslandes anführt.

Denn wir wählen einen Präsidenten vor allen Dingen für uns selbst, für das Deutsche Reich.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Grundschulgesetz im Reichsrat.

In einer Vollsitzung des Reichsrats, die sich mit der Frage der Grundschule beschäftigte, erhob Preußen Widerspruch gegen den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über den Lehrgang der Grundschule, wodurch es besonders begabten Schülern und Schülerinnen ermöglicht werden soll, schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule in eine höhere Lehranstalt aufgenommen zu werden. Die preussische Regierung, so erklärte ihr Vertreter, stehe keineswegs dem Gedanken einer besonderen Förderung der Begabten ablehnend gegenüber, sie sei aber dagegen, daß ein Punkt des Begabtenproblems vorweg geregelt werde. Auf Antrag Preußens wurde die Entscheidung über den Gesetzentwurf bis nach Ostern ausgesetzt.

Gegen ein Fremdenrecht in Deutschland.

In einer Anfrage deutschvölkischer Landtagsabgeordneter wurden Forderungen nach Einführung von Sondermaßnahmen auf fremdrechtlichem und wohnungspolitischen Gebiet gegen „die seit dem 1. August 1914 zugewanderten Angehörigen der semitischen Rasse“ erhoben. Der preussische Minister des Innern weist in seiner Antwort darauf hin, daß es allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts widersprechen und unabsehbare außenpolitische Folgen nach sich ziehen würde, wenn alle einer bestimmten Rasse oder Volksgemeinschaft angehörenden Ausländer lediglich wegen dieser Zugehörigkeit ausgewiesen oder ausgeperrt würden, ohne daß in ihrer Person Gründe für die Ausweisung vorlägen. Aus denselben Gründen könnten auch von Angehörigen der semitischen Rasse ordnungsmäßig in Besitz genommene Wohnungen nicht ohne weiteres beschlagnahmt werden.

Frankreich.

× Eine Niederlage Herriots. Der französische Ministerpräsident hat im Senat eine Niederlage erlitten, als er eine gegen den Unterrichtsminister gedachte Abstimmung dazu benutzte, für sich die Vertrauensfrage zu stellen. Für Herriot stimmten 140 Senatoren, während 142 ihre Stimme gegen ihn abgaben. Eine von Herriot sofort einberufene Sitzung linksstehender Politiker betrug den Ministerpräsidenten, wegen des Mißerfolges im Senat noch nicht zurückzutreten, da er noch das Vertrauen der Kammer besitze.

× Hauptmann Saboul freigesprochen. Das Kriegsgericht hat gegen den ehemaligen Hauptmann Saboul.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Erleichterungen bei der 26 % Abgabe bei Einfuhr von deutschen Waren in England sind ab Mitternacht des 10. April in Kraft getreten.

* Ein erneuter Antrag auf Entlassung der noch in Haft befindlichen Brüder Barmat wurde abgewiesen.

* Auf dem italienischen Kriegsschiff „Duilio“ wurden durch eine Munitionsexplosion acht Leute getötet und über 30 verletzt.

* In Mexiko wurde die Stadt Sombretete durch ein Erdbeben vernichtet.

Der einer französischen Mission in Rußland angehörte und von dort nach Kriegsende nicht nach Frankreich zurückgekehrt, sondern bei der Sowjetregierung Dienst genommen hatte, weshalb er im November 1919 wegen Desertion und Einverständnisses mit dem Feind in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde, im Wiederaufnahmeverfahren nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zum Kampf gegen das Aufwertungsgefeß ist ein Kartell von 22 Sparerverbänden und sonstigen Interessentenverbänden gebildet worden. Wenn nötig, soll in der Frage der Aufwertung ein Volksentscheid erzwungen werden.

Berlin. Ein von den Verteidigern der Brüder Barmat neuerdings gestellter Haftentlassungsantrag ist vom Oberstaatsanwalt und der Strafkammer zurückgewiesen worden.

Berlin. Der Verteidiger des in Untersuchungshaft befindlichen früheren Reichspostministers Dr. Höfle hat einen Antrag auf Haftentlassung gestellt mit der Begründung, daß sich Dr. Höfle zu keiner pflichtwidrigen Handlung von Barmat habe verleiten lassen.

Berlin. Auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei teilt der preussische Handelsminister mit, daß die Beschaffung ausreichender Kredite zur Errichtung von Futterförsen durch das Reich ermöglicht wird, und daß ein Betrag in Höhe von ungefähr einer Million Mark zu erträglichem Zinsfuß so rechtzeitig zur Verfügung gestellt wird, daß mit dem Bau der Futterförsen im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden kann.

Heidelberg. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Mager tritt im Heidelberger Tageblatt der von diesem Blatte gebrachten Meldung entgegen, nach der er sein Mandat niedergelegt haben sollte.

London. Durch eine Kabinettsorder werden die Abschnitte 1, 2 und 3 der deutschen Reparationsanziehungsakte von 1921 ab 10. April suspendiert. Infolgedessen wird die 26 % Abgabe durch britische Importeure von Waren, die nach Mitternacht zum 10. April eingeführt werden, nicht mehr zu zahlen sein.

London. In Damaskus fanden feindliche Kundgebungen gegen Lord Balfour statt. Die feindliche Menge überschüttete die Fenster seiner Zimmer mit einem Steinhaufen.

Moskau. Patriarch Tichon, der zur Zarenzeit im alten Rußland eine einflussreiche Persönlichkeit war und mit der Sowjetregierung wiederholt Konflikte hatte, die sogar zu seiner Verurteilung führten, ist an den Folgen einer Nachenkrankheit gestorben.

Newyork. Die deutsch-amerikanische Kommission zur Regelung der Kriegsschadensersatzansprüche erledigte 112 Anträge amerikanischer Bürger und erkannte nahezu eine Million Dollar Schadenersatz zu.

Vom Wahlkampf.

+ Lubendorff für Hindenburg. Zu Ehren Lubendorffs bei seinem 60. Geburtstag veranstaltete eine Reihe von völkischen Verbänden in München eine Kundgebung mit einem Fackelzug. General Lubendorff hielt eine Rede, in der er auch auf die Annahme der Reichspräsidentenwahlkandidatur durch Feldmarschall Hindenburg zu sprechen kam und der Erwartung Ausdruck gab, daß seine Anhänger für die Wahl Hindenburgs eintreten.

+ Aufruf der Wirtschaftspartei. An ihre Parteifreunde erläßt die Wirtschaftspartei einen Aufruf, in dem sie für die Wahl Hindenburgs eintritt und sagt: Der Marschall ist aufgestellt und hat die Kandidatur angenommen. Das deutsche Volk wird dem Feldmarschall Dank wissen, daß er trotz seines hohen Alters auch in dieser schweren Entscheidung das Vaterland nicht im Stich gelassen. Nun dürfen aber auch wir dem Héros unseres Volkes die Gefolgschaft nicht versagen. Die Parole lautet jetzt: Mit ganzer Kraft, mit ganzem Herzen ans Werk, der Sieg muß unser sein!

+ Kommunistischer Aufruf gegen Hindenburg und Marx. Der neue Wahlausruf der kommunistischen Partei richtet sich in gleicher Weise gegen die beiden Kandidaten. Das Hindenburg-Programm sei auch das Marx-Programm. Es gelte jetzt, in gewaltigen Demonstrationen die Massen zu sammeln und vorzubereiten für den großen entscheidenden Kampf gegen die Bourgeoisie und ihre Generale. Deshalb müsse am 26. April der kommunistische Kandidat Thälmann gewählt werden.

+ Bayerischer Bauernbund zum Präsidentenwahl. Der Bayerische Bauernbund dementiert die Behauptung des Reichsblocks, daß er sich für die Kandidatur Hindenburgs ausgesprochen habe. Eine Beschlußfassung des Parteivorstandes sei zwar einstimmig erfolgt, werde aber vorerst nicht veröffentlicht. Es wird die Behauptung verbreitet, daß der linke Flügel des Bauernbundes Marx wählen wolle.

+ Deutsch-Hannoversche Partei für Hindenburg ohne Gewissenszwang. Das Direktorium der Deutsch-Hannoverschen Partei veröffentlicht in der hannoverschen Landeszeitung eine Erklärung zur Wahl des Reichspräsidenten, in der es den Parteifreunden empfiehlt, ihre Stimme für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg abzugeben. Ein Gewissenszwang solle indessen nicht ausgeübt werden.

† **Aufruf des Volksblocks zum Zusammenschluß.** Der Volksblock hat für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl einen Aufruf erlassen, in dem die Parteien des Volksblocks und die republikanischen Organisationen im ganzen Reich aufgefordert werden, sich zusammenzuschließen und den Kampf für die Kandidatur Marx gemeinsam zu führen für das vom Volksblock verfolgte Ziel: Für das Vaterland, für den Volksstaat und für die Republik.

Der Wahlauftritt des Reichsblocks.

Mit Hindenburg zum Siege.

Der Reichsblock erläßt folgenden Wahlauftritt:
Deutsche Männer, deutsche Frauen,
deutsche Jugend!

Am 29. März haben sich 10,5 Millionen Deutsche durch ihre Stimmabgabe zur Reichspräsidentenwahl in dem Willen vereinigt, an die Spitze des Reiches einen nationalen, christlich und sozial empfindenden Mann zu stellen. Die Gegensätze von Parteien und Konfessionen sind dabei bewußt ausgeschaltet worden. Unser Kandidat, Reichsminister a. D. Dr. Fahrenholtz, hat sich mit der ganzen Kraft seines Geistes, seiner tapferen Persönlichkeit in den Dienst dieser Bewegung gestellt. Ihm dafür der Dank der Millionen auszusprechen, die hinter ihm standen, ist uns Pflicht und Bedürfnis.

Für den 26. April steht der zweite Wahlgang bevor. An diesem Tage den Endsieg für den vaterländischen Gemeinschaftsgedanken zu erringen, ist das Ziel aller guten Deutschen, die das Vaterland über die Partei stellen.

Diesem Gedanken folgend, haben die Bayerische Volkspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei sich bereit erklärt, sich auf Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten mit den in dem bisherigen Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien und Verbänden vereinigen zu wollen.

Von Anfang an hat Dr. Fahrenholtz betont, daß eine Einigung auf breiterer Grundlage an seiner Person keinesfalls scheitern dürfe. Er hat damit wieder das Vorbild eines wahrhaft deutschen Mannes gegeben. Ihm folgend hat die nunmehr so verstärkte Front des Reichsblocks beschlossen, dem deutschen Volke den Mann für das Amt des Reichspräsidenten vorzuschlagen, dessen Name in aller Welt das Programm deutscher Ehre, Treue, Kraft und Festigkeit bedeutet: General-Feldmarschall von Hindenburg. Hindenburg hat als der getreue Eckstein des deutschen Volkes sich diesem Ruf nicht entzogen, sondern sich in stets bewährter Pflichterfüllung bereit erklärt, das große Opfer dieser Kandidatur zu bringen.

Wir betrachten als die ganz selbstverständliche Pflicht aller Deutschen in Stadt und Land ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses, sich mit ganzer Kraft und Hingabe für unseren Hindenburg einzusetzen. Hindenburg war unser Führer in guter und schwerer Zeit. Ihr seid ihm gefolgt, Ihr habt ihn geliebt, er hat Euch nie verlassen. Kämpft für ihn auch jetzt, wo er in alter Führertreue wieder an Eure Spitze treten will, um seinem Vaterlande im Frieden und Aufbau zu dienen. Unsere Losung lautet deshalb:

Mit Hindenburg zum Siege für die Einheit aller Deutschen, für christliche Art und sozialen Fortschritt, für des Vaterlandes Größe und Freiheit. Hindenburg, der Retter aus der Zwickung.

Der Reichsblock.

Besitzer der deutschen Fürstentümer.

(Von einem Finanz- und Börsensachmann.)

Die regierenden Häuser gehörten bis zur Revolution des Jahres 1918 vielfach zu den reichsten Familien des Landes. Vor allem aber war ihr Einkommen meist ein sehr bedeutendes, selbst wenn das Vermögen nicht einmal übermäßig groß war. Denn die Zivilliste war stets danach bemessen, den Herrscherfamilien eine ihrer Stellung entsprechende Hofhaltung zu erlauben, wobei natürlich in Betracht kam, daß es sich dabei zum großen Teil um Repräsentationspflichten handelte, während manche Fürstlichkeiten für ihre eigene Person sehr anspruchslos lebten.

Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Fr. Lehne.

69)

(Nachdruck verboten.)

Nun hatte Thora doch erreicht, was ihr das erste Mal fehlgeschlagen war!

Endlich entschloß sich Gisela, den letzten Gruß der Schwester zu lesen.

„Meine liebe Großel Du schiedest mit den Worten von mir: „Ich komme bald wieder!“ Du hast wohl nicht geahnt, wie bald es sein würde! Ich wußte es. Ich habe Euch Lieben alle noch einmal gesehen, hab' Euch „Lebewohl!“ gesagt und kann nun ruhig schlafen gehen und ausruhen von meines Lebens Qual. Ich gehe gern in das Reich der Schatten. Du hast mich einst davor gewarnt, aber ich habe nicht auf dich hören wollen. Ich bin jetzt ganz ruhig und gefast. Ich habe ihn ja noch einmal gesehen und gesprochen. Diese Wegzehrung wollte ich mit mir nehmen. Du wirst ihn wohl an meinem Grabe sehen. Sage ihm einen letzten Gruß. Sage ihm, daß ich ihn unaussprechlich geliebt habe! Und er soll weiter seinen Weg ins Sonnenland gehen, wohin ich ihn so gern begleitet hätte, wenn ich über mich hinaus gekonnt hätte!

Gib ihm ein Bild von mir — aber eines aus meiner Mädchenzeit, als der andere noch nicht teil an mir hatte.

Ich schreibe ihm nicht selbst, sonst würde ich doch verjagen im letzten Augenblick, denn für ihn hätte ich gern noch gelebt. Aber es kann nicht sein. Selbst wenn ich den Mut gefunden hätte, von meinem Manne zu gehen — er hätte keine Schöpfung für uns gehabt, das Vergehen unseres Vaters wäre offenbar geworden. Und da mein Leben doch nutzlos ist, will ich es gern zum Opfer bringen!

Was ich sonst aufgeschrieben und wie ich über mein persönliches Eigentum verfügt habe, welche Andenken von meinem Schmutz Ihr, Du und Annelies, haben sollt — diese Bestimmungen liegen in meiner Kassetten

Der reichste unter den deutschen Fürsten war wohl Kaiser Wilhelm II., der vor allem einen sehr ausgedehnten ländlichen Besitz in den verschiedensten Teilen des Reiches besaß, namentlich waren darunter sehr ausgedehnte Güter und Forsten in Brandenburg, Pommern und Schlesien. Insgesamt hatten diese Güter einen Wert von etwa 60 Millionen Mark. Auch in der Reichshauptstadt befand sich ein sehr erheblicher und vor allem auch sehr wertvoller Grundbesitz im Besitz der Krone. Die Zahl der Schlösser, die der kaiserlichen Familie in den verschiedensten preussischen Provinzen gehörten, belief sich auf ungefähr 40. Die kaiserliche Zivilliste betrug 22 Millionen Mark, und damit hatte Kaiser Wilhelm das größte Einkommen in Deutschland, doch muß man hierbei berücksichtigen, daß beispielsweise die Unterhaltung der zahlreichen Schlösser sehr bedeutende Summen verschlang, während die landwirtschaftlichen Betriebe vielfach angemessene Überschüsse abwarfen. Nennenswerte Ersparnisse konnte der Kaiser jedenfalls aus der Zivilliste um so weniger machen, als er aus dieser auch die Hofhaltungen der anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie bestreiten mußte, da die Prinzen ihrerseits keine Zivilliste bezogen. Durch die Revolution hat Kaiser Wilhelm II. den größten Teil seines ehemaligen Besitzes verloren, da vor allem die zahlreichen Schlösser zum Staatseigentum erklärt wurden, ebenso anderer wertvoller Besitz der kaiserlichen Familie. Die Auseinandersetzung zwischen dem Staate und dem ehemaligen Herrscherhause ist auch heute noch nicht beendet, in dessen sind verschiedene Prozesse bereits zugunsten des Kaisers entschieden worden.

Nachdem der frühere Kronprinz des Deutschen Reiches aus Holland zurückgekehrt war, hatte sich auch ein langwieriger Prozeß um seinen Hauptbesitz, die ihm gehörige Herrschaft Deßau, entsponnen. Dieses Vermögen stammte aus der Erbschaft eines der reichsten deutschen Fürsten, des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, des „Diamantenherzogs“. Damals wurde der Wert der Herrschaft Deßau auf ungefähr 15 Millionen Mark geschätzt. Das sonstige Vermögen des ehemaligen Kronprinzen ist nicht sehr bedeutend. Früher glaubte man vielfach, seine Gemahlin habe ihm sehr große Reichtümer in die Ehe gebracht, und zwar von mütterlicher, russischer Seite, doch ist dieses Vermögen damals bedeutend überschätzt worden und in Wirklichkeit war es keineswegs sehr groß.

Unter den anderen deutschen Fürstlichkeiten hat vor allem das bayerische Herrscherhaus durch die Revolution sehr viel eingebüßt. Das Wittelsbacher Königshaus hatte durch die verschiedenartigen Prachtliebe des Königs Ludwig II. große Vermögensverluste erlitten, erst allmählich hatten sich durch die große Sparsamkeit des Prinzregenten Luitpold und des Königs Ludwig III. die Verhältnisse wieder gebessert, doch war das flüssige Vermögen der Familie immerhin sehr bescheiden. Sehr bedeutend war dagegen der Besitz an Schlössern und Kunstschätzen aller Art. Diese Schätze, die einen geradezu unermesslichen Wert repräsentieren, sind nach der Revolution zum Staatseigentum erklärt worden, und so ist das bayerische Königshaus heute nichts weniger als reich zu nennen.

Ähnlich liegen die Dinge in bezug auf das sächsische Herrscherhaus der Wettiner. König Friedrich August erhielt durch den sächsischen Landtag eine einmalige Entschädigung von nur 300.000 Mark zugesprochen. Allerdings gehören ihm noch große Güter in Schlesien, die einen sehr bedeutenden Besitz darstellen, und so ist die finanzielle Lage des letzten sächsischen Königs nicht allzu ungünstig.

Zu den reichsten deutschen Bundesfürsten zählten früher auch der Herzog von Braunschweig, bekanntlich der Schwiegersohn Kaiser Wilhelms, dessen Vater, der Herzog von Cumberland, der in Gmunden residierte, über ein riesiges Vermögen verfügte; ferner der Fürst von Schaumburg-Lippe, der sehr ausgedehnten Landbesitz in Mecklenburg sowie in Ungarn hatte, und der Herzog von Anhalt. Die Vermögen dieser Fürstlichkeiten bewegten sich zwischen 50 und 100 Millionen Mark. Heute sind sie stark zusammengeschrunken, und vor allem macht sich auch der Fortfall der Zivillisten, die namentlich dem kostspieligen Unterhalt der Schlösser dienten, empfindlich bemerkbar.

Bei den übrigen deutschen Fürstentümern waren die Vermögen nicht so erheblich, bewegten sich aber immerhin doch meist zwischen 5 und 15 Millionen Mark. Heute ist von diesem Besitz nur verhältnismäßig wenig noch vorhanden; auch die fürstlichen Vermögen sind zum großen Teil, da sie weder in der Industrie noch in fremden Werten ansehnlich waren, den Zeitverhältnissen zum Opfer ge-

unter dem weißen Samtpolster. Den Schlüssel dazu hab' ich mit hierher genommen.

Meine Perleketten bekommt Ihr nicht. Nie sollt Ihr sie tragen — Perlen bedeuten Tränen, und an meine Tränen sollt Ihr nicht erinnert werden!

Nun habe ich Dir weiter nichts zu sagen, Große. Tröste die Mutter! Der Tod ist wirklich nicht das Schlimmste — ich kenne noch viel Kargeres!

Und Dir, Du Gute, Selbstlose, wünsche ich alles Glück der Erde, daß endlich die Schatten von Deinem Wege weichen mögen — Du hast es um uns verdient!

Thora.

Gisela ließ den Brief in den Schoß sinken. Ihre Tränen tropften darauf. Doktor Heimrod beobachtete sie aus dem Hintergrunde des Zimmers, wo er sich aufgehalten, um in ihrer Nähe zu sein.

Sie bemerkte ihn gar nicht, als sie aufstand und hinausging. Traurig sah er ihr nach. Wie gern hätte er sie tröstend in den Arm genommen. Niemals wohl hatte er es mehr empfunden, daß er ihr gar nichts galt — sonst hätte sie in dieser schweren Stunde Trost und Zuflucht bei ihm gesucht!

Mechanisch packte sie ihre Reisetasche. Morgen in aller Frühe mußte sie wieder fort, um nie wieder zurückzukehren!

Der Gedanke tauchte in ihr auf und ließ sie nicht mehr los. Da fühlte sie sich plötzlich von zwei Kinderarmen umschlungen, ein weiches, tränenüberströmtes Gesichtchen presste sich an ihre Wangen.

„Papa sagt eben, daß Ihre Schwester wieder kränken muß!“ schluchzte Ilse.

„Ja, Ilsekind, Herzblatt — ich muß wieder fort!“

„Aber lange dürfen Sie nicht wegbleiben!“ rief Ilse flüchtig.

„Ilse, ich hab' noch eine Mutter, die ich trösten muß, da sie sehr betrübt ist.“

Sie nahm die Kleine in die Arme, sprach ihr trotz ihres eigenen Kummerd lieblich zu und brachte sie dann zu Bett.

Nun mußte sie noch Heimrod um die Erlaubnis zur Reise bitten.

Es war, als habe er auf ihr Kommen erwartet.

fallen, und zahlreiche der ehemaligen Herrscherfamilien gehören heute keineswegs mehr den begüterten Schichten an, sondern leben in sehr bescheidenen Verhältnissen. Der weitaus größte Teil des einstmalig so bedeutenden Besitzes der regierenden Familien ist im Laufe der letzten Jahre vernichtet worden, teilweise auf dem Wege der Enteignung, teilweise durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, und von dem ehemaligen Glanz und Reichtum dieser einst so beneideten Kreise sind nur bescheidene Trümmer noch übriggeblieben.

G. N.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 12. April 1925.

Die nächste Nummer dieser Zeitung gelangt Dienstag, resp. Mittwoch zur Ausgabe.

□ Wichtig für die Versendung von Ostergrüßen. Zur Vermeidung von Weiterungen und Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Osterkarten — sowohl unter Umschlag als auch als offene Karte —, wenn sie für die Gebühr von 3 Pfennig befördert werden sollen, außer den sogenannten Absenderangaben (Absendertag, Name, Firma, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, Fernsprechnummer, Telegrammanschrift und Telegrammschlüssel sowie Postfach- und Bankkonto und sonstige geschäftliche Merk- und Kennworte) keine weiteren handschriftlichen Änderungen und Zusätze enthalten dürfen.

□ Postalische Neuerungen. Vom 10. April an werden im Verlehr mit dem Saargebiet Päckchen zu den Bedingungen des inneren deutschen Verkehrs zugelassen. Die Absender müssen jedoch die Einfuhrgenehmigung von der Zollabteilung in Saarbrücken einholen und den Vermerk: Genehmigung der Zollabteilung in Saarbrücken Nr. ... vom ... auf dem Päckchen angeben. Außerdem müssen die Päckchen auf der Anschriftseite einen grünen Zettel mit der Aufschrift tragen: „Dem Zoll vorzulegen. Durch die Post in Saarbrücken zu verzollen.“ Darunter sind anzugeben: Art (nach den Bezeichnungen des französischen Zolltarifs), Ursprung, Gewicht und Wert der Ware. Diese Angaben können auch auf einer besonderen Zollerklärung gemacht werden, die in die Sendung zu legen oder ihr halbfalt beigefügt ist. Der Höchstbetrag für Postaufträge nach Österreich wird vom 15. April an auf 10.000 Schilling erhöht.

□ Reichsmietertag am 1. Mai. Die Erhöhung der Miete für den Monat April hat bei den Mieterorganisationen heftige Proteststimmung hervorgerufen. Es ist bereits zum 1. Mai ein außerordentlicher Reichsmietertag nach Hamburg einberufen worden, auf dem zu der Frage der Mietssteigerungen grundsätzliche Stellung genommen werden soll. Außerdem will man vor allem auch gegen die Gefahr einer Aufhebung der Mieterkündigungsvorkehrungen treffen und endgültige Beschlüsse fassen.

□ Das Wetter zu Ostern. Die Luftdruckstörung, die um die vorige Wochenwende verschiedentlich leichte Gewitter zur Folge hatte, verschwand schneller, als angenommen war. An der südlichen Seite eines stark ausgeprägten Hochdruckgebietes kam eine starke östliche Luftströmung zum Durchbruch, die uns in den nächsten Tagen prächtiges Frühlingswetter brachte. Die Quecksilberstände stiegen in den Mittagsstunden bis auf 18 Grad Celsius; die Tagesdurchschnittstemperaturen lagen fast durchweg 2 bis 3 Grad über den Normalwerten. In Südwest- und Westdeutschland trat Mitte der Woche infolge Ausbreitens eines kleinen Tiefdruckwirbels Trübung und stellenweise etwas Regen ein. Nach der allgemeinen Wetterlage kann man für die nächsten Tage, insbesondere für die Osterfeiertage, nach vorübergehender Trübung und vereinzelten Regenschauern mit neuer Aufklärung und Erwärmung rechnen. Sollten sich jedoch im Westen neue kleine Tiefdruckwirbel bilden, dann wäre bei einer Drehung der Winde über Süd nach Südwest mit neuer Verschlechterung des Wetters zu rechnen.

—* Die Aufwertung von Ausgleichsforderungen. Wer mit dem Reichsausgleichsamt in Berlin oder einer der inzwischen aufgelösten Zweigstellen in Verbindung gestanden hat, der weiß, daß aus dem umständlichen und langwierigen Verfahren viele Kosten entstanden sind, während der schließlich auf die Forderungen zur Auszahlung gekommene Betrag oft nicht die gehaltenen Unkosten deckte. Die Zahl der auf diese Weise Geschädigten ist außerordentlich groß. Es kommen dabei nicht die nur aus Elsaß-Lothringen geflüchteten der vertriebenen Deutschen, sondern auch alle Fabrikanten und Händler in Betracht, welche aus der Vorkriegszeit noch Forderungen an ehemals feindliche Staatsangehörige hatten.

Er sah noch im Wohnzimmer. Als sie ihr Anliegen vorgebracht, fragte er: „Wann gedenken Sie wiederzukommen?“

Sie umging die Antwort. „Ich weiß, Herr Doktor, daß ich Ihre Güte in unbescheidenem Maße in Anspruch nehme. Erst von einem Urlaub zurück, bitte ich von neuem darum. Aber ungewöhnliche Ereignisse rechtfertigen eine ungewöhnliche Bitte.“

Er hob plötzlich den Kopf und richtete seine klugen Augenbrauen mit einem durchdringenden Blick auf sie. „Sie gedenken überhaupt nicht wiederzukommen!“

Ihr blaßes Gesicht wurde dunkelrot, da sie ihre geheimsten Gedanken durchschaut sah.

Er nickte vor sich hin, beäugelnd und traurig. „Warum antworten Sie mir nicht?“

„Ach, Herr Doktor, es ist alles so wirr in mir. Der Schmerz um meine Schwester —“

„Den Sie nicht allein zu tragen brauchen, wenn Sie es nicht selbst so wollen, Gisela! Sie haben ganz vergessen, daß Ihnen ein treuer Freund zur Seite steht, der Ihnen so gern helfen möchte —“

Ihre Lippen zuckten. „Mir kann niemand helfen!“ wehrte sie fast schroff ab.

„Gibt Ihnen das Dahinscheiden Ihrer Schwester so nahe?“

„Ihr ist wohl. Sie hat den Frieden gefunden!“

„Und Sie haben den Frieden nicht?“

„Ach, fragen Sie nicht, Herr Doktor! Ich weiß selbst nicht, was mir ist —“

„In einem bitte ich aber doch um Klarheit, Gisela, wenn ich auch weiß, daß jetzt der ungeeignete Augenblick ist, davon zu sprechen. Sie werden reifen und wollen nicht wiederkommen. Muß ich Sie an unser Verhältnis erinnern?“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und zwischen den schlanken Fingern rannen die Tränen hervor.

Er presste die Lippen zusammen, zwischen seinen Augenbrauen stand eine tiefe Falte. Behutsam nahm er ihr die Hände vom Gesicht. Sie wandte den Kopf, um seinen Blick auszuweichen.

Fortsetzung folgt

Es grüßen als
Verlobte

Martha Schönebeck

Willi Grell

Halver, Ostern 1925.

Lenchen Mandt

Eugen Cramer

Verlobte.

Brügge i. W.

Schalksmühle

Bergstr. 43.

Ostern 1925.

Statt Karten.

Helene Schmidt

Theod. Karl Wiebusch

Verlobte.

Bolle
b. Schwenke

Dahlhausen
b. Oberbrügge

Ostern 1925.

Statt Karten.

Wilhelmine Afflerbach

Heinrich Dreyer

Verlobte

Bulvershorn
b. Anschlag

Schüreidhofen
b. Schwenke

Ostern 1925.

Bekanntmachung

Der „Kraftverkehr Mark-Sauerland“, G. m. b. H., hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg die Genehmigung zum Betrieb folgender Kraftfahrzeuglinien beantragt:

1. zwischen Neuenrade und Werbohl, mit weiterer Verbindung einerseits nach Bärenstein und Dresel, andererseits nach Langenholthausen.
2. von Lüdenscheid durch das Bösenbach- und Elspe-Tal über Schalksmühle nach Rummenohl.

Gemäß § 3 der Ausführungsanweisung vom 10. Dezember 1921 zur Verordnung betr. Kraftfahrzeuglinien vom 24. Januar 1919 wird das beabsichtigte Unternehmen im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg hiermit öffentlich bekannt gemacht. Eine nähere Beschreibung des Unternehmens liegt zur Einsicht aus:

beim Landratsamt Altena, bei der Stadtverwaltung in Lüdenscheid sowie bei den Amtsverwaltungen in Neuenrade, Werbohl, Nachrodt, Balve, Lüdenscheid, Halver und Brederfeld. Wiederprüfungen gegen die Genehmigung des Betriebes können beim Landratsamt in Altena in der Zeit vom 15. bis 22. April 1925 einschließlich schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Altena, den 7. April 1925.

Der Landrat: Thomée.

Tab. Nr. A. 852.

Bekanntmachung.

Die gefällige Miete für April d. J. beträgt 76% der reinen Friedensmiete. Im übrigen bleibt die Bekanntmachung vom 5. Juli 1924 bestehen.

Kierspe, den 7. April 1925.

Der Amtmann: Hildebrandt.



Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

Freitag, den 24. April 1925
in Wipperfurth.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute Nacht 12¹/₂ Uhr nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber treuer Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel, der

Rentner

Friedrich Klein

Veteran von 1866, 70/71.

im 80. Lebensjahre,

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe, Kierspe-Bhf. und Brügge,

den 11. April 1925.

Die Beerdigung findet am Osterdienstag, den 14. April nachmittags 1¹/₃ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wer
ein
la

PIANO

Flügel oder Harmonium
anschaffen will wendet sich direkt an

D. R. P.
Staatsmedaille
Gold Ausstellungspreise.

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius

Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung.

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
(Filiale: Berlin am Zoo).

NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone mit Künstlerplatten.

Kreff's Herde u. Oefen

Herde Plattengröße 86x70cm 115 R.-M.

dto. 92x75 cm 125 "

dto. 96x78 cm 135 "

Kohlenwagen 19 Mk. mehr.

Wasserschiffe 12 "

Oefen emailliert vernickelt 55 Mk.

Irische Dauerbrandöfen

mit Kocheinrichtung von 70 Mk. an

franko Haus inkl. Aufstellung.

Drillmaschinen 360 Mk.

Wendepflüge 100 "

dto. Origin. Mettmann 148 "

Hack-, Häufel- u.

Reinigungspflüge 48 "

Reinigungspflüge 24 "

Acker-Eggen 35 "

Jauchefässer 52 "

Jauchepumpen 45 "

Mähmaschinen Orig. Amer. 325 "

Gabelheuwender extra schwer 220 "

Heu-Rechen Aut. T. Zinken 200 "

Waschmaschinen Oberantrieb 53 "

dto. für Kraftbetrieb 140 "

Wringmaschinen 5 Jahre Garantie 17.50 "

Dürkopps Separator

130 Ltr. stündliche Lstg. 95 "

dto. 160 Ltr. 140 "

Dürkopp Nähmaschinen u. Fahrräder

in altbekannter Ausführung — äußerst billig. —

Erleicht. Zahlungsbedingungen.

Wilh. Vogelbruch,

Barmen, Ludwigstr. 11.

— Telefon 6723 —

u. Niederlage in Halver.

Langenscheiderweg 5, Telefon 188.

Eine schöne Auswahl modern garnierter

Damen- und Kinderhüte

empfehle zu den billigsten Preisen.

Mathilde Woeste, Halver,

Berlinerstr. 18.

Wachförbe

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.



Der
M.-G.-B. „Eintracht“
Buschhausen

veranstaltet

am Sonntag, den 19. April, nachm. 4 Uhr,
in der Sommerfrische Buschhausen ein

Konzert mit nachfolgend. Tanz

Der musikalische Teil wird ausgeführt
von der Brederfelder Hauskapelle
(Streichmusik.)

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Schalksmühle

im schönen Volmetal.

Gasthof zur alten Post

vollständig neu eingerichtet.

Schöne Gesellschaftsräume,
la Getränke, — kalte u. warme Küche,
Fremdenzimmer.

Sonntags von 5 Uhr ab

Streich-Konzert.

Theod. Hause.

Tanzschule.

Kierspe-Bhf. Hotel Cramer,

Mittwoch, den 15. April 1925.

Halver, Geschwister Fasbender,

Donnerstag, den 16. April 1925

Kierspe-Dorf Hotel Plate,

Montag, den 20. April 1925

eröffne ich in benannten Lokalen je einen

Unterricht für moderne Tänze

Unterricht für Kinder ab 5 Uhr

„ „ Erwachsene ab 8 Uhr

Im Lehrplan Neuheiten wie:

Blues Tango Foxtrott On-steß Boston usw.

Gefl. Anmeldungen werden in den

Unterrichtsstunden entgegengenommen.

Unterricht streng geschlossen. Anzlg. 5.—

Um rege Beteiligung ersucht

Fr. Kattwinkel.

Mitgl. d. Verband. deutscher Tanzlehrer.

NEU-
SELTERS

feinstes Tafelwasser

aus der natürlichen neuen Selterser Mineral-

quelle in Selters a. d. Lahn, vorzüglich in

Geschmack und Bekömmlichkeit, zur

Mischung mit Wein und Weinbrand sehr

geeignet.

Alleinvertretung für Halver u. Umgegend

Haus zur Fuhr

Ed. Pfingsten G. m. b. H.

Pianos

D. R. P. Nr. 225 369, 497 596,

D. R. G. M. 68 581/51 b.

Engl. P. Nr. 2641. Am. P. Nr. 1052756

Schmitt Resoval-Patent-Pianos

weltbekannt. In 38 Staaten eingeführt,

von ersten Künstlern glänzend beurteilt.

Verkauf direkt an Private.

Freie Lieferung. — Günstige

Zahlungsbedingungen.

Ratenzahlung

gestattet.

Carl Schmitt

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Telefon 2253 HAGEN Elberfelderstr. 69

Erhalte Mittwoch, den 15. April eine Auswahl beste

Oldenb. Schweine

Wilh. Clever,

Kierspe, Auf dem Busch,

Telefon 107.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Erhalte Oster-Montag eine große Sendung erstklassige prima Oldenburg. Schweine

Wilh. Fäßbender, Meinerzhagen. Telefon 85.

Ein tüchtiger

Schmidt

gegen hohen Lohn per
sogleich gesucht.
Märkisches Werk,
Halver.

Suche einen

landwirtschaftlichen

Arbeiter

der mit Pferden umzu-
gehen versteht, sowie ein

Mädchen

Hedfeld, Wegerh

Junges kräftiges

Morgen- oder

Tagesmädchen

in Halver für sofort

gesucht.

Wo, sagt die Gefch. d.

Mg. Anzeigers Halver.

Suche für sofort

tüchtiges

Mädchen

welches auch melken kann.

Frau Ww. Bihl. Nequardt

Antenberg

Post Rönshl.

Saatkartoffeln

Odenwälder blaue

sind eingetroffen.

Albert Herdepe,

Halver,

Telefon 40.

Neu eingetroffen und auf

Lager vorrätig:

Rapskuchen,

Rapskuchermehl,

Weizenbrotmehl,

Weizenkleie,

Erbsenmehl,

Baumwollsaatmehl,

Palmsamen,

Sonjaschrot,

Zuckerschnitzel

Plata-Hafer,

Canada-Hafer.

Pferde-Häcksel,

Pferde-Melasse,

Rohsalz, Viehsalz.

C. Zimmermann,

Dhl-Rönshl.

Bürstenwaren

Kleiderbürsten

Hutbürsten

Reisebürsten

Haarbürsten

Nagelbürsten

Wischbürsten

Waschbürsten

Abreibbürsten

Handseger

Haarbesen

Wilh. Bell jr.

la. Zigarren

Zigaretten

Rauch- u. Kau-

Tabak

Wiedervert. & Fabrikpreise

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Streichfertige

Oel- u. Lackfarben

erhält man am billigsten

bei

W. Bordfeld,

Schalksmühle.

Bei Asthma

Herzbeschwerden usw.

verlangen Sie die Bro-

schüre: „Die sichere

Hilfe“ kostenlos.

H. Sasse, Lingen, Ems,

Atemnot

Rheinerstr. 30. 255